



Tierschutzkontrolle: Der Bauer drückt die Türfalle!

Interview mit Dr. Jürg Niklaus, Rechtsanwalt in Dübendorf und Dozent an der ETH und am Strickhof.



Adrian Schütz, Suisseporcs: Sie beraten Tierhalter in Verfahren vor Veterinärbehörden. Sind Sie gegen den Tierschutz?

Jürg Niklaus: Keinesfalls! Der Tierschutz ist für eine Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Wer die Freiheit eines anderen Geschöpf einschränkt, übernimmt Verantwortung für dessen Wohlergehen. Die Präambel der Bundesverfassung mahnt die Verantwortung gegenüber der Schöpfung an und sagt zu Recht, dass sich die Stärke eines Volkes am Wohl der Schwachen messe. Das muss auch für Tiere gelten. Der Tierschutz wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut. Dabei können wir viele Errungenschaften verzeichnen. So ist der Schutz der Würde und des Wohlergehens des einzelnen Tieres eine zivilisatorische Errungenschaft. Es gibt aber auch negative Entwicklungen, welche den Anliegen des Tierschutzes abträglich sind. Der Tierschutz wird nur dann eine volle Erfolgsgeschichte werden, wenn der Vollzug glaubwürdig auftritt – gerade auch gegenüber dem Tierhalter. Hier orte ich gewisse Defizite.

Schütz: Können Sie das näher erläutern?

Niklaus: Erstens hat der staatliche Interventionsgrad durch gesetzgeberische und behördliche Tätigkeiten in den letzten Jahren stark zugenommen. Der heutige Tierschutz ist meines Erachtens überadministriert. Wir haben einen Checklisten-Tierschutz und leider oft auch die dazu passende Vollzugsmentalität. Checklisten prüfen kann jeder. Nicht jeder kann sie kritisch hinterfragen und einordnen. Darunter leidet der Gestaltungsspielraum des Tierhalters. Wir müssen uns überlegen, wie wir seine Eigenverantwortung institutionell wieder stärken können. Zweitens herrschen bei den Kontrollen mitunter Big Brother-Methoden, wobei es grosse Unterschiede zwischen den Kantonen gibt. Leider hat die Vollzugskultur mit dem Ausbau des Tierschutzes nicht Schritt gehalten. Gerade im Kontrollwesen herrscht grosse Rechtsunsicherheit. Es besteht beträchtlicher Nachholbedarf auf allen Seiten. Und drittens wird der Umgang mit dem Tier zu stark kriminalisiert. Darunter leidet die Zusammenarbeit mit den Behörden. Veterinärämter brüsten sich gerne mit Vollzugszahlen und lassen sich in Rankings vergleichen. Das hat mit Tierschutz rein gar nichts zu tun, sondern dient lediglich der vordergründigen Entlastung der Behörden in der Öffentlichkeit. Ein grosses Misstrauen der Produzenten gegenüber den Behörden ist die Folge. Die zuneh-



Suisseporcs
6204 Sempach
041/ 462 65 90
www.suisseporcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'100
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 6
Fläche: 153'540 mm²

mende Konfrontation schadet den berechtigten Anliegen des Tierschutzes.

Schütz: Das ist starker Tobak. Wir leben doch nicht in einem Unrechtsstaat.

Niklaus: Das meine ich auch. Nur leider geraten rechtsstaatliche Garantien unter dem Titel der Gefahrenabwehr sehr leicht unter die Räder. So werden verdeckte Ermittlungen getätigt, Stallungen in Abwesenheit des Tierhalters betreten, teilweise sogar aufgebrochen, Bestandesaufnahmen nachlässig erstellt, Vorwürfe an den Tierhalter zu wenig präzise bzw. zu pauschal erhoben oder Informationen ohne gesetzliche Grundlage und vorschnell an andere Stellen weitergeleitet. Die Landwirte sind leider oft unvorbereitet, kennen ihre Rechte nicht und verharren während der Kontrolle in der Schockstarre. Dadurch kommen sie in den Verfahren aufgrund einseitiger Darstellung zu schlecht weg.

Die Konsequenzen tragen sie dann im anschliessenden Rattenschwanz an Folgeverfahren. Denn die Dossiers der Veterinärämter landen noch auf den Tischen anderer Stellen, so etwa beim Landwirtschaftsamt, bei der Staatsanwaltschaft oder bei Label-Kontrollstellen. Dabei gäbe es ein paar wenige Daumenregeln, die der Landwirt im Voraus verinnerlichen müsste. Er ist nicht rechtlos.

Schütz: Das sind happige Befunde. Die Veterinärämter haben doch relativ umfassende Kompetenzen?

Niklaus: Sie haben im Wesentlichen die gleichen Kompetenzen wie andere Vollzugsbehörden auch, so etwa die Umweltämter, die Gesundheitsämter oder die kantonalen Laboratorien. Die Amtshandlung

muss immer verhältnismässig sein. Das Tierschutzgesetz ist mit anderen Worten kein Blankocheck für amtliche Interventionen. Der Tierhalter ist von Anfang an einzubeziehen. Ist er abwesend, ist die Kontrolle grundsätzlich zu verschieben. Sie darf auch nicht mit dem Lehrling oder dem zufällig anwesenden Grossvater durchgeführt werden. Allein der Tierhalter bestimmt, wer ihn vertreten und die Stalltüre öffnen darf. Bei Kontrollen, welche auf Anzeige hin erfolgen, muss das Amt immer genau prüfen, ob überhaupt ein begründeter Verdacht vorliegt. Anzeigen können nämlich durch Fehlannahmen oder auch querulatorisch erfolgen, was seinerseits eine strafbare Irreführung der Rechtspflege darstellen kann. Der Tierhalter muss das Verdachtsmoment überprüfen können. Die Anzeige ist ihm daher – wenigstens anonymisiert – offenzulegen.

Schütz: Haben Veterinärämter Zutritt zu den Stallungen?

Niklaus: Sie haben ein gesetzliches Zutrittsrecht. Allerdings muss der Zutritt im Einzelfall auch verhältnismässig sein. Der amtliche Zutritt bedarf sodann grundsätzlich der Mitwirkung des Tierhalters. Anders gewendet: Der Bauer drückt die Türfalle. Sonst bleibt dem Amt nur der Umweg über einen Hausdurchsuchungsbefehl oder die sogenannte Polizeigeneralklausel. Beide sind jedoch an strenge und gerichtlich überprüfbare Voraussetzungen geknüpft. Was der Polizei landauf, landab klar ist, müsste auch den Veterinärämtern bekannt sein. Der Tierhalter verfügt über das Hausrecht. Und der Hausfrieden ist strafrechtlich geschützt. Daran ändert auch das Tierschutzgesetz nichts. Ein amtlicher Zutritt in Abwesenheit des Tierhalters und ohne ausgewiesene Rechtfertigung wird



Suisseporcs
6204 Sempach
041/ 462 65 90
www.suisseporcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'100
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 6
Fläche: 153'540 mm²

daher in aller Regel den Tatbestand des Hausfriedensbruchs erfüllen. Das ist auch angebracht, denn der Tierhalter trägt die Gesamtverantwortung für seinen Tierbestand. Leider ist immer wieder zu beobachten, dass selbst Amtspersonen beim Zutritt elementare hygienische Vorkehren missachten. Dadurch können sie Seuchen verschleppen.

Schütz: Gibt es weitere Defizite?

Niklaus: Ja. Das Veterinäramt darf andere Behörden oder sonstige Stellen nur aufgrund einer ausdrücklichen gesetzlichen Grundlage informieren. Eine solche hat es etwa bezüglich der Anzeige an die Staatsanwaltschaft. Das Amt sollte jedoch abwarten, bis seine Verfügung in Rechtskraft erwachsen ist. Zumindest aber muss es dem Tierhalter vorab das rechtliche Gehör gewähren. Es besteht auch gar keine Eile, denn bei Strafverfahren geht es nicht mehr um Gefahrenabwehr, sondern um eine nachträgliche Aufarbeitung abgeschlossener Vorgänge. Dennoch stelle ich immer wieder fest, dass die Informationen ohne gesetzliche Grundlage und vorschnell weitergereicht werden. Das ist rechtsstaatlich sehr bedenklich. Zudem exponieren sich die entsprechenden Amtspersonen strafrechtlich, etwa wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses oder Irreführung der Rechtspflege.

Schütz: Kann man den Tierhaltern für Kontrollen allgemeine Empfehlungen abgeben?

Niklaus: Eine gute Tierschutz-Compliance durch den Tierhalter ist allemal das Wichtigste. Wer die Vorgaben des Tierschutzes einhält, braucht keine Kontrolle zu fürchten. Sodann scheint mir wichtig, dass sich der Tierhalter laufend weiterbildet und sich

auf Kontrollen vorbereitet. Er sollte seine Rechte kennen und wissen, worauf zu achten ist. Fehler lassen sich später kaum mehr oder nur mit grösster Mühe ausbügeln. Das kann den Tierhalter teuer zu stehen kommen. Der Tierhalter ist aber auch zur Mitwirkung verpflichtet. Er ist deshalb schlecht beraten, wenn er eine Kontrolle hindert, damit er Versäumnisse verbergen kann. Von grosser Bedeutung ist eine sorgfältig erstellte und gut dokumentierte Bestandesaufnahme anlässlich der Kontrolle, etwa durch Protokolle, Fotos, Proben, Zeugen usw. Erstellt das Amt beispielsweise 30 Fotos, dann gehören auch alle 30 Fotos zu den Akten. Es geht nicht an, dass nur die drei schlimmsten Fotos ausgewählt und die restlichen vernichtet werden. Das würde den Gesamteindruck verfälschen. Der Landwirt darf während der Kontrolle auch eigene Fotos machen und sie zu den Akten geben. Wird der Vorwurf der Überbelegung erhoben, gehören die entsprechenden Tiere sofort auf die Waage. Werden die Lichtverhältnisse beanstandet, ist das Licht zu messen. Das Lichtmessgerät gehört daher in den Stall wie der Frostschutzprüfer in die Werkstatt. Das Protokoll ist sorgfältig anzufertigen. Lobt die Kontrollperson Aspekte der Tierhaltung, so gehört das ebenfalls aufgenommen. Es geht darum, dass nicht nur der einzelne Tierschutzmangel, sondern auch der Gesamteindruck in den Akten seinen Niederschlag findet. Schliesslich empfehle ich, dass anlässlich der Kontrolle auch der Bestandestierarzt beigezogen wird. Er kennt den Tierbestand und kann sein Fachwissen einbringen.

Schütz: Jürg Niklaus, wir danken Ihnen für das Gespräch. ■



Suisseporcs
6204 Sempach
041/ 462 65 90
www.suisseporcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'100
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 6
Fläche: 153'540 mm²

Zusatzinformationen für Kontrollen

- › Kontrolle mit Verhältnismässigkeit, Augenmass, sachlich, fair.
- › Besucherhygiene zum Schutz der Tiergesundheit **immer** einhalten.
- › Ruhe bewahren, Suisseporcs kontaktieren.
- › allenfalls Zeugen beiziehen.
- › Unterstellungen durch Kontrolle vermeiden, Gesamtbeurteilung bei einer Kontrolle gehört dazu, nicht nur negative Elemente.
- › Kontrollhandbuch Tierschutz beachten (www.suisseporcs.ch/Fachinformationen, Mitgliederbereich).
- › Aufzeichnungspflicht wahrnehmen.
- › Tierhalter **und** Kontrolleure benötigen fundiertes Fachwissen, Aus- und Weiterbildung und Erfahrung in der Tierbetreuung.
- › Fachgerechte Produktion.
- › Eine Kontrolle ist immer eine Chance zur Bestätigung der Konformität und der guten Praxis.

Ihre Erfahrungen interessieren uns, bitte melden sie sich bei der Geschäftsstelle.



Suisseporcs
6204 Sempach
041/ 462 65 90
www.suisseporcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'100
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 6
Fläche: 153'540 mm²

Contrôles de la protection des animaux: c'est au paysan d'ouvrir sa porte!

Interview avec **Dr. Jürg Niklaus, avocat à Dübendorf et professeur à l'EPF et au Strickhof**

Adrian Schütz, Suisseporcs: Vous conseillez des détenteurs de porcs dans des procédures contre les autorités vétérinaires.

Êtes-vous contre la protection animale?

Jürg Niklaus: En aucun cas! La protection animale est d'importance centrale pour une société. Quiconque limite les libertés d'une autre créature, assume la responsabilité quant à son bien-être. La protection animale s'est fortement développée ces dernières années. De nombreuses réussites ont été atteintes. Mais il y a aussi des évolutions négatives s'avérant néfastes pour les questions de protection animale. La protection animale ne sera alors un réel succès que si l'exécutif agit de manière crédible et ce également envers le détenteur d'animaux. Je relève ici quelques déficits.

Schütz: Pouvez-vous nous en dire plus?

Niklaus: Tout d'abord, ces dernières années, le degré d'intervention de l'état a fortement augmenté au travers de ses activités réglementaires et législatives. La protection animale actuelle est à mon avis suradministrée. Tout le monde est capable de vérifier une liste de contrôle. Lui offrir un regard critique et la cerner est une autre histoire. Ensuite, on a recours lors des contrôles à

des méthodes dignes de Big Brother, il y a là de grandes différences entre les cantons. Malheureusement, la culture en matière d'exécution n'a pas suivi l'expansion de la protection animale. Justement, une grande incertitude juridique règne dans le domaine du contrôle. Et enfin, le contact avec les animaux est trop fortement criminalisé. La collaboration avec les autorités en souffre.

Schütz: Nous ne vivons pourtant pas dans un Etat de non-droit.

Niklaus: Je le pense aussi. Seulement malheureusement, au titre de la prévention des risques les garanties de l'Etat de droit passent très facilement au second plan. Ainsi des investigations secrètes ont lieu, on pénètre dans des porcheries en l'absence du détenteur des animaux et même parfois de manière forcée, les états des lieux sont effectués de manière négligée, des accusations sont proférées à l'encontre des détenteurs d'animaux quant à une collecte trop imprécise resp. trop globale ou une transmission d'informations à d'autres organismes sans base légale et trop précipitamment. Les agriculteurs sont malheureusement souvent non préparés, ne connaissent pas leurs droits et restent pendant le contrôle

sans bouger, en état de choc. Les dossiers des services vétérinaires atterrissent encore sur les bureaux d'autres organismes tels que le service cantonal de l'agriculture, le ministère public ou les organismes de contrôle des labels. Alors qu'il y aurait quelques principes de base que l'agriculteur devrait au préalable intégrer. Il n'est pas dénué de droits.

Schütz: Il s'agit de constatations de taille.

Les services vétérinaires ont pourtant des compétences relativement étendues?

Niklaus: Ils ont en principe les mêmes compétences que les autres autorités d'exécution telles que les services cantonaux de l'environnement, de la santé ou les laboratoires cantonaux. L'acte officiel doit toujours être proportionné. La loi sur la protection animale, en d'autres termes, n'est pas un



Suisseporcs
6204 Sempach
041/ 462 65 90
www.suisseporcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'100
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 6
Fläche: 153'540 mm²

chèque en blanc pour les interventions officielles. Le détenteur d'animaux doit être impliqué dès le début. S'il est absent, le contrôle doit être en principe repoussé.

Il ne doit pas non plus être réalisé en présence de l'apprenti ou du grand-père présent par hasard. Seul le détenteur d'animaux décide qui le remplace et a l'autorisation d'ouvrir les portes de la porcherie.

Schütz: Est-ce que les services vétérinaires ont accès aux porcheries?

Niklaus: Ils ont un droit d'accès légal. Cependant, l'accès doit également pour chaque cas individuel être proportionné. L'accès officiel nécessite ensuite en principe le concours du détenteur d'animaux. En d'autres termes: c'est au paysan d'ouvrir sa porte. Il ne reste sinon à l'office que la voie détournée du mandat de perquisition ou ladite clause générale de police. Un accès officiel en l'absence du détenteur de porcs et sans justification avérée réunira par conséquent en règle générale les éléments constitutifs d'une violation de domicile. C'est aussi approprié car le détenteur d'animaux assume l'entière responsabilité pour son troupeau d'animaux. On observe malheureusement régulièrement lors de l'accès que même des fonctionnaires ne respectent pas les dispositions élémentaires d'hygiène.

Schütz: Peut-on formuler aux détenteurs de porcs des recommandations générales pour les contrôles?

Niklaus: Une bonne conformité à la protection des animaux par le détenteur de porcs reste toujours le plus important. Quiconque respecte les prescriptions de la protection animale n'a pas besoin de craindre les contrôles. Ensuite, il me semble important que le détenteur de porcs se perfectionne continuellement et se prépare aux contrôles. Il devrait connaître ses droits et ce qui doit faire l'objet d'une attention particulière. Mais le détenteur est également tenu de coopérer. C'est pourquoi, il serait mal avisé d'entraver un contrôle afin de pouvoir dissimuler des manquements. Ce qui est particulièrement important à l'occasion du contrôle est un état des lieux soigneusement établi et bien documenté via des mains courantes, photos, échantillons, témoins, etc. Le but étant que dans les actes ne se reflètent pas uniquement les déficits au niveau de la protection animale mais aussi l'impression générale. Pour terminer, je recommande que le vétérinaire du troupeau soit intégré à la procédure de contrôle. Il connaît le troupeau et peut apporter ses connaissances. ■



Suisseporcs
6204 Sempach
041/ 462 65 90
www.suisseporcs.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'100
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 6
Fläche: 153'540 mm²

Informations supplémentaires pour les contrôles

- › Contrôle avec proportionnalité et discernement, de manière objective et loyale.
 - › **Toujours** respecter les règles d'hygiène pour les visiteurs pour protéger la santé animale.
 - › Garder son calme, contacter Suisseporcs.
 - › Avoir éventuellement recours à des témoins.
 - › Eviter les insinuations lors du contrôle, l'évaluation globale lors d'un contrôle est normale, pas seulement les éléments négatifs.
 - › Respecter le manuel de contrôle sur la protection animale (www.suisseporcs.ch/ Fachinformationen, Mitgliederbereich).
 - › Prendre conscience de l'obligation d'établir une documentation.
 - › Les détenteurs d'animaux et les contrôleurs nécessitent de solides connaissances professionnelles, formation et perfectionnement ainsi que de l'expérience en soin des animaux.
 - › Production conforme
 - › Un *contrôle* est toujours une chance de confirmation de conformité et de respect des bonnes pratiques.
- Vos expériences en la matière nous intéressent, veuillez prendre contact avec le secrétariat général.